

UN-World Interfaith Harmony Week

Stuttgart, 05.02.2017

UPF Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Haus der Religion in Stuttgart

Der liebevoll geschmückte Saal der Universal Peace Federation (UPF) war der Versammlungsort für unsere bedeutsame Veranstaltung anlässlich der World Interfaith Harmony Week.

In seiner Begrüßung lud Hubert Arnoldi, Vorsitzender des „Haus der Religion in Stuttgart e.V.“, die Anwesenden ein, ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen, sondern es zu bündeln und mit vereinten Kräften auszustrahlen. So werde die Dunkelheit ausgeleuchtet mit innigen Gebeten, und der Kraft des Guten werde mehr Raum geschaffen um mit dem Gott aller Religionen aktiv zusammen zu arbeiten. Ein intensives Gebet könne die Ideale in vielfältiger Weise zum Erblühen bringen.

Die World Interfaith Harmony Week wurde am 23. September 2010 von König Abdullah II von Jordanien der UNO vorgeschlagen mit der Begründung:

Es ist unverzichtbar, dass wir den Kräften der Spaltung widerstehen, die besonders unter Menschen verschiedener Religionen Missverständnisse und Misstrauen verbreiten. Tatsache ist, dass die Menschheit überall verbunden ist, nicht nur durch gegenseitige Interessen, sondern durch die gemeinsamen Gebote Gott und den Nächsten, Gott und das Gute zu lieben.

Wir fragen uns: Warum sind die Kräfte der Spaltung so groß, warum gibt es Missverständnisse und Misstrauen? Warum gibt es die schrecklichen Ereignisse der letzten Tage, Wochen und Monate? Und ist eine interreligiöse Woche eine Antwort auf Attentate und Kriege, kann sie helfen? Geht es denn bei den Auseinandersetzungen nicht mehr um die Verteilung des Wohlstands und der Macht, statt um religiöse Fragen?

Ich möchte sogar behaupten, solange es Menschen gibt, die ihre Zuflucht im Hass suchen, haben wir alle noch nicht genug geliebt. Es gibt nur diese Möglichkeit! (siehe auch 1. Joh.) Menschen aus vielen Nationen und Glaubensrichtungen waren versammelt um gemeinsam ein Zeichen zu setzen für mehr Frieden und Harmonie untereinander.

Zur Einstimmung spielte Daniel Henrich ein Stück auf der Gitarre und berührte die Herzen so dass wir uns mit viel Gefühl auf die Friedensgebete und Zeremonien vorbereiten konnten.

Es folgte ein Grußwort vom UPF-Vorsitzenden Karl Christian Hausmann, der in seiner Ansprache besonders die Notwendigkeit der interreligiösen Kooperation für die menschliche Weiterentwicklung hervorhob.



Der nächste Programmpunkt war die Licht- und Wasserzeremonie. Licht steht u.a. für die Wahrheit, die für alle gleichermaßen da ist; Licht und Feuer transformieren und haben höchste Schwingungen. Das Wasser steht für den Ozean der Wahrheit, in den alle Flüsse münden. Wasser reinigt, ist fließende Liebe, steht für Wachstum und Hingabe.

In diesem Sinne eröffnete Hubert Arnoldi die Zeremonie, bei der folgende Religionsvertreter harmonisch und vereint und einander ergänzend von Herzen ihre Gebete vortrugen: Mihr Foundation, Sufi Islam: Dr. Eda Yesil, Christentum: Margit Henrich, Sientology-Kirche: Dieter Stukenbrock, Shinto und Buddhismus: Yoshiko Arnoldi Ito, Erste Kirche Christi, Wissenschaftler: Volker Steinle, Christentum: Margarete Reinacher Belomo, Hinduismus: Hubert Arnoldi, Haus der Religion in Stuttgart e.V.: Dr. Manfred Schick. Jeder Teilnehmer entzündete nach seinem Gebet eine Schwimmkerze und setzte sie anschließend in eine Wasserschale. (Eine Zusammenfassung der umfangreichen Gebetsbeiträge wird später noch veröffentlicht.)



Herzlich dankte der Herr Arnoldi allen Anwesenden für ihre wunderbare Unterstützung bei diesem Interfaith Harmony Week Event. „Ich war und bin sehr inspiriert und bewegt von allen herzerwärmenden Beiträgen, die wir mit vereinten Kräften auf den Weg bringen konnten, ein ganz Großes Lob möchte ich hier jetzt mal aussprechen. Der Bericht für den ehrenwerten König Abdullah II von Jordanien und die UN in New York ist hiermit auf dem Weg“.



Als weitere Aktivität anlässlich der Interfaith Harmony Week hat der Interreligiöse Runde Tisch ein Interreligiöses Lernspiel kennen gelernt und wird es weiterhin sichten und evaluieren als ein hoffnungsvolles Pilotprojekt evtl. für den Religionsunterricht für die Jüngeren und Junggebliebenen (mehr darüber später).

Mit einem abschließenden Gitarrensolo von Daniel Henrich und einem „Familienfoto“ ging diese besondere Veranstaltung ihrem Ende entgegen und wir tauschten uns noch lange bei Kaffee und Kuchen aus, sehr familiär von Herz zu Herz.